

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 428 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Volksh. 55  
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Volksh. 55 / Postkonto: Stuttgart 5113 / Volksbank  
Nagold 858 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte non-zeile oder deren Raum 8 Pfa. Stellenaussch. 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa. Text 24 Pfa. Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausmaßen und an vorbestimmter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahme ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 40

Dienstag, den 17. Februar 1942

116. Jahrgang

## Unverbrüchliche Waffenbrüderschaft zwischen Rumänien und Deutschland

Der Führer überreicht Marschall Antonescu das Großkreuz vom Deutschen Adler in Gold

DNB, Führer-Hauptquartier, 16. Febr. Der Führer überreichte dem rumänischen Staatsführer Marschall Antonescu anlässlich seines Besuchs im Führer-Hauptquartier das Großkreuz vom Deutschen Adler in Gold.

Die Feste Rumänien nimmt den Besuch des Marschalls im Führerhauptquartier zum Anlass, die unverbrüchliche Waffenbrüderschaft nachdrücklich zu betonen.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

Sowjetische Kräftegruppe vernichtet — 46 Sowjetflugzeuge abgeschossen — Wieder erhebliche Zerstörungen auf Malta — Deutsche Vorstöße in Nordafrika — 15 britische Maschinen im Mittelmeerraum verlorengegangen

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 16. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde eine der eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppen vernichtet. 800 Gefangene und 42 Geschütze fielen in unsere Hand. Auch an den anderen Frontabschnitten erlitt der Feind neue schwere Verluste.

Im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte wurden am gestrigen Tage bei zwei eigenen Verlusten 46 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Im Kanalgebiet erzielte ein Sperrbrecher in kurzer Frist mit feindlichen Schnellbooten mehrere Treffer. Der Untergang eines britischen Schnellbootes ist wahrscheinlich.

In Nordafrika verliefen britische Vorstöße deutscher Kräfte erfolgreich.

Auf Malta wurden durch Bombentreffer deutscher Kampfliegerverbände erhebliche Zerstörungen an militärischen Anlagen und Verladeeinrichtungen des Hafens Valetta angerichtet. Bei Luftangriffen gegen Flugplätze der Insel wurden drei britische Bomber am Boden vernichtet und Betriebsstofflager in Brand geworfen. In Luftkämpfen über Malta und in der östlichen Cyrenaika schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 britische Flugzeuge ab.

An dem Gelingen des Durchbruchs unserer Seestreitkräfte durch den Kanal haben die unter Führung von Kapitän zur See und Kommodore Ruge stehenden Wilentz- und Räumboote sowie Sicherungsjahrzeuge hervorragenden Anteil.

## Einzelerfolge von der Ostfront

Erfolge eines deutschen Korps

Berlin, 16. Febr. Nachdem die Bolschewiken schon am 13. Februar in einem einzelnen Frontabschnitt im Süden der Ostfront 2000 Mann verloren hatten, lehnen sie am 14. Febr. ihren Ansturm gegen die deutschen Stellungen fort. Wieder zogen die unermüdbar kämpfenden deutschen Truppen die gegnerischen Verluste und bis zum Abend des 14. Februar blieben allein vor den Linien eines Korps in diesem Abschnitt 2250 tote Bolschewiken liegen. In zahlreichen Einzelkämpfen bewiesen die deutschen Soldaten auch in diesen Abwehrkämpfen ihre einsatzfähige Haltung. Diese Einzelkämpfe fanden ihre Fortsetzung in einem anderen Teil des Südabschnittes der Ostfront, in dem heftig um einen wichtigen Stützpunkt gerungen wurde. Vom Beginn der Dämmerung bis zum späten Abend kämpften die deutschen Truppen erbittert um die vom Feinde besetzte Ortschaft. Deutsche Artillerie unterstützte so lange das heftige Ringen der Infanteristen, bis der Gegner schließlich unter Zurücklassung vieler Gefallener den Ort aufgeben mußte und zurückwich.

Während an verschiedenen Stellen des Nordabschnittes der Ostfront wirkungslos feindliche bolschewistische Angriffe am 14. Februar abgewehrt wurden, schlugen auch vor Leninograd deutsche Truppen einen mit starken Infanteriekräften geführten Durchbruchversuch der Bolschewiken zurück. Obwohl dieser Angriff von der feindlichen Artillerie und einzelnen Panzerkampfwagen unterstützt wurde, gelang es den in breiten und dichten Wellen vorgehenden Kräften des Feindes an keiner Stelle ein Einbruch in die deutschen Linien.

Durch 80 Zentimeter tiefen Schnee und über bedungsloses Gelände hinweg führte in den letzten Tagen eine mittlere deutsche Infanterie-Kompanie unter Führung eines Leutnants gegen einen vom Feind stark besetzten, hartnäckig verteidigten Ort vor. Schon im ersten Ansturm gelang es den Infanteristen, in den Ort einzudringen und die Sowjetarmisten hinauszuwerfen.

In Fortsetzung ihrer erfolgreichen östlichen Angriffe vertrieben deutsche Truppen am 14. Februar in der Mitte der Ostfront den Einschließungsring um abgeschnittene und eingekesselte bolschewistische Kräfte. In schweren und harten Kämpfen, die sich in fesselnder Weise meterhohen Schnee abspielten, wurden vereinzelt bolschewistische Durchbruchversuche zurückgewiesen und dabei der Feind auf immer engerem Raum zusammengedrängt. Deutsche Kampflieger vernichteten 400 Fahrzeuge des Gegners.

Sowjetischer Vorstoß vor Sewastopol zurückgeschlagen  
Nach einigen Tagen Infanteristischer Ruhe vor Sewastopol unternahmen die Bolschewiken in der Nacht zum 13. Febr.

mit einer Kompanie einen Vorstoß gegen den deutschen Einschließungsring. Starke Artilleriefeuer auf die deutschen Stellungen bereitete den Angriff vor. Der Angriff wurde abgefangen und im Gegenstoß zurückgeschlagen. Die deutsche Artillerie griff in den Kampf ein und besetzte insbesondere weitere feindliche Truppenbewegungen und Stellungen des Gegners mit höchstem Feuer.

Die Wiederholung eines feindlichen Vorstoßes gegen eine von unseren Truppen besetzte Halbinsel im Raum von Taganrog mißlang ebenso wie das vor einigen Tagen angelegte Unternehmen. Die über das Eis des Asowschen Meeres vordringende Feindgruppe wurde bereits vor Erreichen des Ufers von den Sicherungen einer deutschen Division erkannt und bekämpft. Kein Sowjetarmist erreichte das Festland.

An der karaischen Front war die Murmanbahn erneut das Ziel heftiger Angriffe deutscher Kampflieger. Diese wichtige Nachschublinie wurde wiederum an verschiedenen Stellen durch Bombentreffer unterbrochen. Auf einem Lokomotiv wurden 20 beladene Eisenbahnwagen einen großen Trümmerhaufen nach ziellosem Bombenwurf.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Gänzender Erfolg der Luft- und Seestreitkräfte der Achse im Mittelmeer — Großer feindlicher Geleitzug in mehrfachen Angriffen ausgedehnt — Sieben Dampfer und ein Zerstörer versenkt, acht Dampfer, fünf Kreuzer und zwei Zerstörer beschädigt

DNB, Rom, 16. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Luft- und Seestreitkräfte der Achse haben in erfolgreicher, gut abgestimmter Zusammenarbeit durch Einlag von den verfeindeten Stützpunkten des Mittelmeeres aus einen glänzenden Erfolg errungen. Der große feindliche Geleitzug, der, in mehreren Gruppen aufgestellt und stark geschützt, von unserer Luftführung beim Versuch, von Alexandria aus Malta zu erreichen, gestellt wurde, wurde wiederum zu wiederholten Malen angegriffen. Ein Teil des Geleitzuges wurde vernichtet, ein anderer Teil wurde gezwungen, leicht zu machen.

In den Kampfhandlungen vom 14. bis 15. Februar sind insgesamt, wie festgestellt wurde, sieben Dampfer, ein Zerstörer und ein kleines Geleitschiff versenkt worden. Acht Dampfer, fünf Kreuzer, zwei Zerstörer wurden beschädigt, zwei Flugzeuge wurden vernichtet. Auch in der Cyrenaika hat die italienische und deutsche Luftwaffe besonders lebhaftige Tätigkeit entfaltet; sie legte im Tiefflug in höchstem Schwunge Kraftfahrzeuge, Artilleriestellungen und Truppenansammlungen des Gegners mit MG-Feuer und brachte dem Gegner sehr starke Verluste bei.

Staffeln unserer Jäger schossen im Kampf mit einer großen Anzahl von Curtiss vier Gegner ab und trieben viele andere. Fines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Italienische und deutsche Verbände haben zu wiederholten Malen die Ziele auf Malta mit höchstem Erfolg mit Bomben belegt. Umfangreiche Brände wurden von den Fliegern noch in großer Entfernung von der Insel während des Rückfluges beobachtet.

Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Der Feind unternahm erfolglose Angriffe auf Tripolis und Benghasi. Zahlreiche Bomben, die in den ersten Morgenstunden des 15. Februar auf Augusta, Syracuse und Horrida abgeworfen wurden, beschädigten einige Gebäude schwer. Unter der Hölle der Bombardierung erforderten die Angriffe einige Tote und Verletzte.

## Alle Anstrengungen für den Erfolg des Krieges

Der Tenno an den Führer — Danktelegramm für die Glückwünsche zur Einnahme von Singapur

DNB, Berlin, 16. Febr. Der Tenno hat dem Führer telegraphisch für die Glückwünsche zur Einnahme von Singapur dankt. Das Telegramm des Tenno hat folgenden Wortlaut:  
„Indem ich Eurer Erzellung aus das lebhafteste danke für das lebenswichtige Glückwunschtelegramm, das Sie anlässlich der Waffentaten der japanischen Armee an mich gerichtet haben, liegt mir daran, Ihnen meinen festen Entschluß zu bezeugen, im Zusammenwirken mit unseren Verbündeten alle Anstrengungen zu machen für den endgültigen Erfolg dieses Krieges Groß-Orients.“

## Tokio ein Stagnenmeer

Kundendemonstrationen vor dem Palast des Tenno  
Tokio, 16. Febr. (Dab.) Seit Montag Morgen ist Tokio, ebenso wie alle japanischen Städte, in ein Stagnenmeer verwandelt, nachdem Sonntag nacht der Funkstille die Nachricht von der bedingungslosen Kapitulation der Briten in Singapur verbreitet hat. Während Tokio heute tief in Schnee gehüllt ist, berichten die japanischen Korrespondenten aus Singapur, daß dort etwa 30 Grad Celsius amellen werden.

## „Der Leidensweg eines Schlachtschiffes“

Berlin, 15. Febr. Das Schlachtschiff „Gneisenau“, das nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 13. Februar an den äußerst erfolgreichen Operationen deutscher Marine- und Luftstreitkräfte im Kanal teilgenommen hat, war in den vergangenen Monaten immer wieder Gegenstand der britischen Agitation. Es ist nach den englischen Lügenmeldungen bei britischen Aktionen zur See und in der Luft angehtlich mindestens achtmal durch Bomben schwer getroffen oder sogar vernichtet worden. Die Meldungen, die von London über das Schlachtschiff Gneisenau in die Welt gesetzt wurden, sind ein weiterer Beweis für die Unwahrscheinlichkeit der britischen Nachrichtenpolitik. Wir verzeichnen nachstehend einige ihrer britischen Lügenmeldungen:

Reuter, 23. 10. 1939: Bei einem Flugangriff der Royal Air Force auf Wilhelmshaven wurde das Schlachtschiff Gneisenau zerstört. Ein Augenzeuge sagt aus, die Bombe sei in den Schornstein gefallen und im Maschinenraum explodiert, wodurch das Schiff in zwei Teile zerbrochen sei. Ein großer Teil der Besatzung erkrankt. (Tageszeitung in den Mitagsblättern Rio de Janeiro mit Nebenbeilage: „Deutscher Kreuzer mitten durchgespalten.“)

Daily Herald, 28. 10. 1939: Das deutsche Schlachtschiff Gneisenau, der Stolz der deutschen Flotte, sei nur noch ein Wrack, das in einem eisernen haltigen Hafen liegt. Das Schiff sei von Granaten durchschlagen und wäre in diesen Hafen gebracht worden, um dort repariert zu werden. Der Schaden sei jedoch derart groß, daß das Schiff wahrscheinlich nur noch als Schrott verwandelt werden könne. Es sei bei dem englischen Flugangriff auf Wilhelmshaven von einer Bombe von etwa 500 Kilo mittschiffs getroffen worden.

Sender London, 4. 4. 1940: Von unterrichteten Kreisen in London erzählt man, daß es den beiden Schlachtschiffen Scharnhorst und Gneisenau gelungen ist, in den Atlantik hinauszukommen.

New York Herald Tribune, 22. März: Starke britische Verbände seien auf der Suche nach den deutschen Kreuzern Scharnhorst und Gneisenau im Nordatlantik. Die Kreuzer seien einmal schon fast von britischen Streitkräften gefasst worden, sie hätten jedoch im Schutze der Dunkelheit dank höherer Geschwindigkeit entkommen können.

Reuter, 31. März 1941: Das Luftfahrtministerium berichtet: Die beiden Kriegsschiffe des Feindes, Scharnhorst und Gneisenau wurden in der Nacht zum Montag von der Royal Air Force stark angegriffen. Der Angriff wurde durch eine starke Formation der Flugzeuge des Bomberdienstes unternommen. Bomben mittleren, schweren und sehr schweren Kalibers fielen auf die Decks, wo die Kriegsschiffe verankert waren.

Londoner Rundfunk, 5. Mai 1941: Nach einem Kommuniqué des Luftfahrtministeriums hätten die Schlachtschiffe Scharnhorst und Gneisenau in der Nacht zum Montag Volltreffer erhalten.

Sender London, 24. Juli 1941: Heute Vormittag fanden gleichzeitige Angriffe auf die Scharnhorst und die Gneisenau statt. Vorläufige Berichte deuten darauf hin, daß die Angriffe sehr erfolgreich waren. Es wurden mehrere Volltreffer auf die Schiffe erzielt.

Sender Deventry, 25. Juli 1941: Die Scharnhorst ist genau wie ihr Schwesterchiff Gneisenau eines der unglücklichsten Schlachtschiffe der Welt.

United Press, 19. Dez. 1941: Das britische Luftfahrtministerium gab bekannt, daß vier britische Kampfliegerzeuge trotz der starken deutschen Verteidigung große Ladungen schwerer Bomben auf die deutschen Schlachtschiffe Gneisenau und Scharnhorst abgeworfen haben. Man glaubt, daß direkte Treffer erzielt wurden.

Reuter, 22. Dez. 1941: Photographische Aufnahmen von den deutschen Schlachtschiffen Scharnhorst und Gneisenau, die während eines Tagesangriffes am 18. Dezember gemacht wurden, zeigen die beiden Schlachtschiffe, die schwere Treffer von panzerbrechenden Bomben haben. Teile an Seite in den Treibdecks. Vermutlich ist noch größerer Schaden entstanden, als ihn die Aufnahmen zeigen.

Die gesamte japanische Presse feiert die Kapitulation von Singapur und bezeichnet den 15. Februar als „einen Tag, an dem die Weltgeschichte eine entscheidende Wendung nahm“. „Mashi Shimbu“ stellt fest, daß das britische Empire in Ostasien praktisch zu bestehen aufhöre. Mit der Kapitulation Singapurs falle jede Bedrohung für Japan und Ostasien fort, gleichzeitig breche aber auch ein Verteidigungssystem zusammen, auf das Australien, Niederländisch-Indien und Burma angewiesen seien. Singapur werde nun einer der stärksten Stützpunkte Japans bei der Fortführung des Krieges gegen England und die USA werden.

Der Tenno empfing in seinem Palast Offiziere des Generalstabes der Armee sowie der Marine und zeichnete hierbei den Oberbefehlshaber der gesamten südpazifischen Front, Generaloberst Graf Terachi, sowie den Oberbefehlshaber der gesamten Marinefront, Admiral Yamamoto, durch einen feierlichen Erlaß aus.

Ministerpräsident Tojo sandte dem Oberbefehlshaber der japanischen Armeestreitkräfte in den Südgebietern General Graf Terachi anlässlich der großen militärischen Erfolge ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm.

### Neuordnung im großasiatischen Raum

Die Rede Tojos vor dem Parlament

Tejo, 16. Febr. (Dad.) Premierminister Tojo versicherte vor dem Parlament, daß der Fall Singapurs die Befestigung aller wichtigen Stützpunkte Großbritanniens und der USA, die bisher von diesen Ländern zur Unterdrückung Ostasiens benutzt wurden, durch die japanischen Truppen bedeute. Japans Kriegsziel, so wiederholte Tojo, ist die „höhere Einrichtung“ einer neuen Ordnung für die gemeinsame Existenzmöglichkeit auf irdischen Prinzipien. Bei dieser neuen Ordnung wird das japanische Kaiserreich jedem Land und jedem Volk im größeren ostasiatischen Raum den ihm zugehörigen Platz sichern. Die kaiserlichen Truppen führen die Offensivoperationen in Burma weiter, um die britischen militärischen Stützpunkte zu erobern und um die angloamerikanische Versorgungsstraße für Tschangting abzuschneiden. Die Japaner denken nicht im geringsten daran, die burmische Bevölkerung als ihre Feinde zu betrachten. Wenn sich daher die Bevölkerung Burmas über die augenblickliche Lage Großbritanniens, die seine absolute Unfähigkeit darlegt, Rechenschaft ablegt und willens ist, mit Japan bei der Abschüttelung der langjährigen britischen Fesseln zusammenzuarbeiten, so wird Japan gern der Bevölkerung Burmas eine positive Mitarbeit zur Einrichtung eines „Burmas für die Burmesen“ gewähren.

Tojo kam dann auf Indien zu sprechen. Indien hat jetzt, erklärte der Premier, die beste Gelegenheit, den rückwärtigen Despotismus Großbritanniens abzuschütteln und am Ausbau der großasiatischen Wohlstandssphäre teilzunehmen. Japan erwartet, daß Indien den ihm zukommenden Status eines „Indien den Indern“ wieder herstellen und die patriotischen Anstrengungen der Jaber tatkräftig unterstützen.

Die holländischen Truppen, die den Japanern noch weiterhin Widerstand leisten, wird Japan niederschmettern, fuhr Tojo fort. Wenn die Bevölkerung Niederländisch-Indiens Japans Absichten begreift und bereit ist, mit Japan am Aufbau eines größeren Ostasiens zu arbeiten, so wird Japan ihren Wunsch und ihre Tradition berücksichtigen und sie von der despotischen Herrschaft der holländischen Flüchtlingeregierung befreien. Japan wird aus Niederländisch-Indien ein Land der Zufriedenheit und des Wohlstandes für die indonesische Bevölkerung machen.

In Bezug auf China erklärte Tojo, der Fall Singapurs bedeute den Zusammenbruch eines Scheitlers der britischen Einflugsfront. Tschangting-China sei infolge des unausfallsamen Vormarsches der kaiserlichen Truppen in Burma dazu verurteilt, in Kürze abgebrochen zu werden. Das Regime Tschangting sei isoliert und hilflos. Japan wolle diesem Regime mit aller Entschlossenheit den Todesstoß versetzen. Mit dem chinesischen Volke suchte Japan jedoch, so betonte Tojo, einen brüderlichen Zusammenstoß, denn Japan wolle den Neuaufbau Ostasiens zusammen mit der Bevölkerung Chinas, und zwar bei gegenseitiger Hilfeleistung durchführen.

Hinsichtlich Südamerikas und anderen neutralen Ländern erklärte Tojo: „Ich habe den festen Glauben“, daß sie unsere wirklichen Absichten verstehen und sich nicht unter dem Druck der USA und Großbritanniens dazu begeben, die Kasernen aus dem Feuer zu holen.

Tojo wies abschließend darauf hin, daß der Fall Singapurs nur die Verwirklichung des ersten Abschnittes des Krieges im ostasiatischen Raum bedeute. Es dürfe kein Nachlassen in der Moral des japanischen Volkes und keine Unbereitschaft durch diesen Sieg geben. Japan wird mit seinen Verbündeten noch enger zusammenarbeiten. Es wird die militärischen Operationen kraftvoll weiterführen, um den USA, Großbritannien und ihren Trabanten die vernichtendsten Schläge zu erteilen.

### Japanisches Luftlandekorps auf Sumatra

Tejo, 16. Febr. (Dad.) Mit der Bekanntgabe der Landung japanischer Fallschirmtruppen bei Palembang auf Sumatra gab General Doihara als Inspekteur der japanischen Luftwaffe eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die japanischen Fallschirmtruppen ihre Aufgaben erfolgreich durchgeführt hätten. Ihrem Einsatz sei eine langjährige Ausbildung vorausgegangen. Die bei Palembang gelandeten Truppen hätten nicht auf Unterstützung rechnen können und hätten ihre Mission selbstständig durchgeführt, die mit der Befehlshaberpalombangs und des Flugfeldes beendet habe.

Nachdem am Samstag, wie aus Batavia berichtet wird, aus Schätzungswerte einhundert Flugzeugen mehrere hundert Mann Fallschirmtruppen in der Nähe Palembang gelandet waren und dort nach japanischen Frontberichten den Hauptplatz sowie andere wichtige Punkte besetzt hatten, traf am Sonntagmorgen östlich Palembang die japanische Transportflotte ein und nahm, wie Batavia schreibt, eine Landung in großem Maßstab vor. Die japanischen Landungsgruppen haben im Laufe des Sonntag den Angriff auf Palembang eröffnet. Ferner attackierten japanische Flugzeuge auch den Hauptplatz Palembang in Mittelsumatra an, wo fünf feindliche Flugzeuge am Boden zerstört wurden. Weitere zehn Lockheed-Hunter-Bomber sind in der Nähe der Banka-Insel an der Küste Sumatras im Luftkampf abgekössen worden.

### Japaner besetzen die Kwamban-Inseln

Schanghai, 16. Febr. (Dad.) Nach hier vorliegenden Meldungen haben die Japaner die der Südpole Malakka im Osten vorgelagerten Kwamban-Inseln, die zum niederländisch-indischen Kolonialbesitz gehörten, besetzt. Der insgesamt etwa 600 Quadratkilometer großen und von rund 3000 Malakka bewohnten Inselgruppe kommt bei den gegenwärtigen japanischen Operationen deshalb eine strategische Bedeutung zu, weil sie den Ausgang des indischen Meeres zwischen Malakka und Borneo schließen.

### 60000 Ge'angene auf Singapur

15 000 Briten, 15 000 Australier und 30 000 Indier

Tejo, 16. Febr. (Dad.) Die gegnerischen Streitkräfte, die auf der Insel Singapur zur Übergabe gezwungen wurden, werden, einem Domei-Bericht zufolge, auf schätzungsweise insgesamt 60 000 Mann beziffert. Daraus sind je etwa 15 000 Engländer und Australier und 30 000 Indier. Außerdem blieb sich in der Stadt Singapur noch eine Bevölkerung von etwa einer Million auf, darunter 120 englische Frauen und Kinder.

### Malaga-Wahn wieder in Betrieb gesetzt

Am Sonntag konnte, nachdem in der letzten Woche der Malaga-Wahn vom Festland nach der Insel Singapur wieder ausgehört worden war, der Verkehr auf der geologischen Strecke der 1700 Kilometer langen Malagabahn von der Damaaerz bis Singapur wieder aufgenommen werden.

### Knox ist das Prahlen vergangen

WAS Berlin, 16. Febr. Schon bei der Begründung seiner Marinevorlage erklärte Roosevelts Marineminister Knox, die militärische Lage der USA sei „in beiden Ozeanen kritisch“. Diesen Besitztum hat er jetzt beim Stapellauf eines neuen USA-Schlachtschiffes unterstrichen. Er bezeichnete das neue Schiff als einen Beweis dafür, daß die Zwei-Ozean-Flotte gebildet werde, nachdem er früher nicht laut genug prahlen konnte, daß diese Flotte längst bestehe. Am 1. Oktober 1941 behauptete er, die USA-Flotte lege die deutschen Piraten aus dem Nordatlantik hinweg, und die halbamtliche USA-Agentur Associated Press kommentierte diese Bemerkung ausdrücklich dahin, daß Knox auch Japan einbezogen habe, als er von der Kaiserlich-japanischen Sprache. Als Vorgespräch Roosevelts war Knox seit jeder einer der wilderen Kriegshörer. So rief er am 12. November anlässlich der Einweihung eines neuen USA-Stützpunktes auf Rhode Island: „Die Stunde der Entscheidung hat geschlagen“, und am 25. November 1941 prophezeigte er in der USA-Zeitung „Liberty“: „Gemeinsam werden England und die Vereinigten Staaten die sieben Weltmeere beherrschen, nachdem er bereits früher einmal dem fremden Wunsch Ausdruck gegeben hatte, daß mindestens für die nächsten 100 Jahre die Seeherrschaft in den Händen der USA und England bleiben müsse. Schon am 16. Mai 1941 sprach Knox von der Zwei-Ozean-Flotte, die die USA erhalten werde, und am 26. Oktober 1941 erklärte Admiral Stark, der Chef der USA-Marine, daß die USA bereit seien, jeder Kombination im Pazifik, im Atlantik oder in beiden Ozeanen entgegenzutreten. Diese Vorentscheidete ihren Höhepunkt, als Admiral Sirtling über im Einverständnis mit Knox, die Bekämpfung auf der Welt der USA werde Japan in 90 Tagen vernichten.

Diese dramatisierenden Reden sind Roosevelts Marineminister unter der Wucht der Tsinghais, die die USA auf dem Kriegsschauplatz inzwischen erlebt haben, vergangen, und kein laut bekannte Knox steht beim Stapellauf des neuen Schiffes. Ohne Zweifel kennen wir heute die Mächte, die auf unserer Marine und unseren Befestigungen lasten. Wir wissen unsere Häfen, unsere Küste, unsere Handelsschiffe, wir wissen die für unsere Verteidigung lebenswichtigen Punkte in Gebieten Schanghai, Hamat, den Panamakanal und die Karibik. Sie müssen den Zustand der Versorgung nach Großbritannien zu wissen, wir müssen, so gut wir können, die steigende Flut des japanischen Angriffes einschätzen.

Das ist von der Beherrschung der Weltmeere nicht gebildet, nachdem es Roosevelts und seiner Clique gelungen ist, dem USA-Volk den Krieg zu erklären.

### Torpedoflugzeuge

Ihre Bedeutung in der Seekriegsführung

NSK Der umfangreiche Einsatz der Flugzeuge im Seekrieg hat im allgemeinen die Erfahrung gebracht, daß eine Flotte sich nicht mehr so frei wie früher auf dem Meere bewegen kann. Sie muß besonders im besetzten Seeraum und in der Nähe der feindlichen Küste mit der Gegenwart der feindlichen Luftmacht rechnen. Auf hoher See bleibt immer noch die Bedrohung durch Flugzeuge, die von Flugzeugträgern aus aufsteigen. Der Einsatz von Flugzeugträgern hat sich in der japanischen Flotte außerordentlich bewährt und zu den schweren Verlusten der nordamerikanischen und britischen Flotten im Pazifik geführt.

Neben der Vernichtung der amerikanischen Basillotte in Hawaii hat die Kohlrute vor allem die schnelle Orientierung der britischen Schlachtschiffe „Repulse“ und „Prince of Wales“ durch japanische Torpedoflugzeuge an der malaiischen Küste bedingt. Die Frage nach der Wirkungsweise dieser Waffe ist daher im Vordergrund.

Das Torpedoflugzeug ist ein Land- oder Seeflugzeug, das an Stelle der Bombe einen Torpedo trägt. Es startet entweder von der Küste oder vom Flugzeugträger aus. Das Torpedoflugzeug erfordert besonders Löhne und unerfahrenere Piloten. Die japanische Marine-Verkaufsstelle scheint darin eine wahre Meisterleistung zu besitzen. Die japanische präzise Fertigung kommt wahrscheinlich dieser Kampfmittel außerordentlich entgegen. Aber trotzdem geht es heute noch zu einem guten Torpedoflugzeug aus der Luft neben Mut und Können auch etwas Glück.

Der Torpedoflugzeug ist für jedes Schiff gefährlicher als ein Bombentreffer, weil er die empfindlichen Unterwassertritte des Schiffes trifft und ausreißt. Selbst bei den modernsten Schlachtschiffen geht die Panzerung aus Grundgründen nicht sehr weit unter die Wasseroberfläche. Ein Treffer in diese Tiefe führt daher zu heftigen Wasserleckschäden, die an besonders verhängnisvoll sind, wenn das Schiff in hoher Fahrt ist. Dann kann das Wasser mit großer Gewalt in das Schiff hineingepreßt und kann unter Umständen die Schotwände

### Union Jack und weiße Fahne

Eine historische Zusammenkunft

Singapur, 16. Febr. (Dad.) Die Briten haben am 15. Febr. um 14.30 Uhr zum ersten Male ihre Bereitwilligkeit zur Übergabe geliebt. Auf Anweisung des Generalleutnants Yamashita fragte der Kommandeur Suzuki die britischen Offiziere aus. Der britische Wallenhill-Kommandeur wurde vorgeschrieben, darauf abgelehnt und die Forderung auf eine bedingungslose Übergabe gestellt. Am selben Tage noch, um 14.00 Uhr, kam Generalleutnant Percival, begleitet von seinem Generalstabsoffizier R. S. Torrance und Major White, im Kranaa-Plan in die Anlagen der Fortwerke. Das Auto Percivals führte eine große Malakka-Fahne und eine weiße Fahne mit der britische Befehlshaber war von dem japanischen Kommandeur Suzuki begleitet. Raum hatten die britischen Offiziere in einem der Räume in den Fortwerken Platz genommen, als um 19 Uhr Generalleutnant Yamashita, begleitet von verschiedenen Stabsoffizieren, erschien.

Generalleutnant Yamashita, der in einer Unterredung von 40 Minuten Dauer die japanischen Übergabebedingungen diktierte, erklärte sich bereit, die volle Verantwortung für das Leben der britischen und australischen Truppen sowie auch der in Singapur verbliebenen britischen Frauen und Kinder zu übernehmen und erklärte, man könne sich hierbei „auf den japanischen Luftwaffen-Gürtel verlassen“.

Bei dieser historischen Zusammenkunft forderte Yamashita eine unverzügliche Annahme der japanischen Übergabebedingungen, wie aus dem folgenden von Domei veröffentlichten Wortlaut der Unterredung hervorgeht, die zwischen dem japanischen und dem britischen Truppenführer stattfand:

Yamashita: „Ich wünsche kurze und präzise Antworten zu erhalten. Ich werde mich nur mit einer bedingungslosen Übergabe zufrieden geben.“  
Percival: „Ja.“

Der demnach dargelegten Bedingungen einwilligen und so katastrophale Folgen für das geistliche Schiff haben. Das Torpedoflugzeug hat sich damit zu einer großen Gefahr für große Schiffe erwiesen.

Der gemächliche Einsatz von Bomben- und Torpedoflugzeugen erscheint besonders erschreckend. Jedoch soll man nicht in den Fehler verfallen, etwa die Abwehrkraft der Kriegsschiffe zu unterschätzen. Jede Angriffswaffe findet im allgemeinen ihre Verteidigungswaffe. Es kommt immer auf den Menschen an, der die Waffen einsetzt.

Das Torpedoflugzeug ist ein Kampfmittel der Seekriegsführung. Als solches unterliegt es meistens der Marine bzw. der Flotte und wird mit ihr zusammen eingesetzt. Bei gutem Verständnis einer Flotte verringert sich natürlich die Anzahl der Flugzeuge. Immer härter werden die Flotten ihre Bewehrung gegen Luftangriffe schärfen müssen.

Nach wie vor ist auch heute das Schlachtschiff das Rückgrat der Seemacht, denn es ist härter als jedes andere Kriegsschiff. Es muß es gegen Luftangriffe sorgfältig schützen und unter Wasser entsprechend konstruiert werden. Die Wiedereinstellung des deutschen Schlachtschiffes „Bismarck“ zeigte im Gegenstoß für die schnelle Verfertigung des gleichartigen und gleichgroßen britischen Schlachtschiffes „Prince of Wales“, daß die konstruktiven Vorteile auf deutscher Seite liegen. Mit Recht wurden daher auch im Ausland die deutschen Schlachtschiffe der „Tirpitz“-Klasse als die härtesten der Welt bezeichnet. „Es ist kein Grund vorhanden“, so urteilt der USA-Admiral Sirtling, „die Bedeutung des Schlachtschiffes ganz zu leugnen. Denn angemessen geschützt, ist es auch heute noch der furchtbarste Feind. Aber wir müssen uns darüber klar sein, daß Schlachtschiffe für die feindlichen Flugzeuge verlorene Ziele sind, solange der Feind die Luftbeherrscht. Es wird daher notwendig, die Luftüberlegenheit nach Litauen zu übertragen und die japanische Luftflotte vom Himmel zu vertreiben.“

Das letztere ist freilich ein Wunschtraum der Amerikaner und Engländer geblieben. Grundtätig richtig bleibt aber die Behauptung, daß ohne eigene Luftüberlegenheit in engen Gewässern Schlachtschiffe nur noch mit Vorsicht eingesetzt werden können. Auf hoher See sind Flugzeugträger in der Lage, den eigenen Schlachtschiffen Schutz zu geben und die feindlichen erfolgreich zu bekämpfen. Indessen wäre es unglücklich, Flugzeugträger allein, ohne Schutz der Flotte, einzusetzen, denn sie werden ohne Zweck sofort das Ziel der feindlichen Angriffe bzw. Seeblockade werden.

Es ist daher möglich, heute in den alten Streit „Flugzeug oder Schlachtschiff“ einzukommen, die einzig mögliche Konzeption liegt in der Formel „Flugzeug und Schlachtschiff“. Auch das Torpedoflugzeug wird vermutlich hieran vorläufig nichts Wesentliches ändern. Der weitere Kriegsverlauf wird erst beweisen, welche Waffe härter ist.

### Kanadier wollen nicht für England kämpfen

WAS Genf, 15. Febr. Die „Times“ läßt sich von ihrem Korrespondenten in Ottawa über Kanada berichten, die in Montreal nach einer Kundgebung ausbrachen, auf der sich verschiedene führende Politiker Kanadas gegen die von der kanadischen Regierung beschlossene Einberufung der allgemeinen Wehrpflicht aussprachen. In Gruppen seien junge französisch sprechende Kanadier in den Straßen der Stadt auf und ab marschiert, Läden und Straßenwerke zum Stillstand gebracht, Feiern abgebrochen und sogar acht Soldaten tödlich angegriffen, die ihnen gegenüber unerschütterliche Bemerkungen gemacht hätten. Vor den Gebäuden verschiedener Zeitungsverlage in Montreal hätten ebenfalls Demonstrationen stattgefunden. In einigen Stellen der Stadt sei es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, bei denen Hundstungen nicht gelassen sei, trotz Einsatz britischer und motorisierter Polizei die Demonstrationen auseinanderzutreiben.

Der „Times“-Korrespondent berichtet ferner, daß kanadische französisch-kanadischen Abgeordneten, die bisher zur Einberufung der allgemeinen Wehrpflicht Stellung nahmen, sich dagegen ausgesprochen. Einige Abgeordnete seien sogar so weit gegangen, zu sagen, sie würden die Regierung verlassen, wenn diese weiter die allgemeine Wehrpflicht betriebe. Einer habe u. a. erklärt, die kanadischen Kanadier und des ganzen britischen Empires reicht nicht dazu aus, ein Volk, das zuerst das Tor zur Neutralität in Kanada eröffnet habe, in Stellung zu halten.

### USA-Admiral Hart gefangen

Schanghai, 16. Febr. (Dad.) Der USA-Admiral Hart, der am 7. Februar von einem australischen Kreuzer von dem koreanischen U-Boot Admiral Heisch als Oberbefehlshaber abgefangen wurde, ist, wie aus Schanghai gemeldet wird, auf dem USA-Kreuzer „Houston“ gefangen. Der Kreuzer „Houston“ wurde, wie jetzt bekannt wird, am 4. Februar in der Seeoffensive an der Küste Javas zusammen mit zwei koreanischen Kreuzern versenkt. Durch die nachträgliche Abholung sollte der Ausgänger des Kreuzers vertrieben werden.

Yamashita: „Werden irgendwelche japanische Soldaten von den Briten gefangen genommen?“

Percival: „Nein, nicht ein einziger.“

Yamashita: „Wie geht es mit den japanischen Einwohnern?“

Percival: „Alle japanischen Einwohner, die von den Briten beherrscht werden, sind nach Indien geschickt worden, doch wird ihr Leben von der indischen Regierung vollständig gewährleistet.“

Yamashita: „Ich möchte jetzt hören, ob Sie sich zu ergeben wünschen oder nicht, und falls Sie dies wünschen, so bitte ich auf einer bedingungslosen Übergabe. Was ist Ihre Antwort hierauf: Ja oder Nein?“

Percival: „Wollen Sie mir bis morgen Zeit lassen?“

Yamashita: „Bis morgen? Ich kann nicht so lange warten und es ist eine abgemachte Sache, daß die japanischen Streitkräfte heute Nacht angetreten werden.“

Percival: „Wie wäre es, wenn wir bis 23.00 Uhr japanischer Zeit warten würden?“

Yamashita: „In diesem Fall würden die japanischen Streitkräfte ihre Kanäle bis zu diesem Zeitpunkt fortgesetzt. Wollen Sie sich jetzt mit Ja oder Nein erklären?“

Percival: „Schweig.“

Yamashita: „Ich möchte eine endgültige Antwort haben und ich bestehe auf einer bedingungslosen Übergabe. Was haben Sie dazu zu sagen?“

Percival: „Ja.“

Yamashita: „Kann gut, der Befehl zum Feuereröffnen muß um 22.00 Uhr ausgehen werden. Ich werde sofort ansetzen, daß bis zu hundert Mann britische Truppen zur Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung im Stadtgebiet verbleiben. Sind Sie damit einverstanden?“

Percival: „Ja.“

Yamashita: „Sollten Sie diese Bedingungen verstoßen, würden die japanischen Truppen keine Zeit verlieren und sofort gegen die Stadt Singapur antreten.“









